

14. Januar. Gesamtsitzung der Akademie.

Hr. W. Peters las über die Eidechsenfamilie der Scincoiden, insbesondere über die Schneider'schen, Wiegmann'schen und neue Arten des zoologischen Museums.

Scincus Laur., Fitz.

1. Subgen. *Scincus* Fitz.

1. *Sc. meccensis* (Hempr. et Ehrbg.) Wiegmann, Archiv für Naturgeschichte III. 1837. I. p. 127.

Das Original exemplar zu der Wiegmann'schen Beschreibung, aus Arabien stammend, befindet sich in der herpetologischen Sammlung des zoologischen Museums unter No. 1178 und ist in: Hemprich et Ehrenberg, *Symbolae physicae, Amphibia* tab. IV. Fig. 3. (nach dem lebendem Exemplar von Hrn. Ehrenberg colorirt) abgebildet worden. Ich kann die Verschiedenheit dieser bisher in den systematischen Werken nicht aufgenommenen Art von *Sc. officinalis* Laur. aus Aegypten nur bestätigen und der genauen Wiegmann'schen Beschreibung nichts Wesentliches hinzufügen.

2. Subgen. *Pedorychus* Wiegmann, l. c. p. 128.

Wiegmann gibt als Unterschied von der Untergattung *Scincus* an, daß die Kopfform nicht pyramidal, sondern oval, subpyramidal ist, der Canthus rostralis fehlt, die Seiten der Schnauze nicht senkrecht, sondern sehr schräge abwärts geneigt sind, die Zügelgegend nicht vertieft, sondern abgerundet ist, das Trommelfell nicht sichtbar ist, die Nasenlöcher nicht länglich, eng und nach oben, sondern oval und nach außen gerichtet, die Körperschuppen fein gestreift sind und die Schwanzspitze kaum zusammengedrückt ist.

2. *P. (Sc.) Hemprichii* Wiegmann l. c. p. 128 (*Symb. phys. Amphibia*. Tab. IV. Fig. 1.).

Das Original exemplar dieser sehr ausgezeichneten ebenfalls von keinem späteren Schriftsteller erwähnten Art, aus Massaua in Abyssinien, befindet sich unter No. 1179 im Museum. Da bisher nur diese einzige Art bekannt geworden ist, so dürfte die durchaus richtige Beschreibung Wiegmann's vollkommen ausreichend erscheinen. Die Ohröffnung ist zwar vorhanden,

aber sehr eng und vollständig von einer der Schläfenschuppen bedeckt, die sich von denen der Umgebung durch nichts auszeichnet, und eben so wenig sind die kleinen Schüppchen vorhanden, welche man bei *Scincus* unter der Ohröffnung bemerkt; sie liegt nach hinten und unten von dem Mundwinkel, etwa $1\frac{1}{2}$ Millm. von demselben entfernt.

3. Nov. subgen. *Scincopus*.

Kopf oval, pyramidal, mit breiter abgestumpfter Schnauze; Nasenlöcher zwischen zwei Nasalschildern; Augen groß; äussere Ohröffnung sehr weit, von zwei großen, nach hinten zugespitzten oder verschmälerten Schuppen größtentheils bedeckt; Körper robust, an den Bauchseiten abgerundet. Schuppen langgestreift, auf der Mitte des Rückens am größten, die großen Bauchschuppen beträchtlich an Größe übertreffend; Vorder- und Hintergliedmaßen fünfzehig, von derselben Bildung wie bei *Scincus*.

Kopfschilder: 1 Rostrale, 2 Supranasalia, 1 Internasale, 2 Praefrontalia, 1 Frontale, 2 Frontoparietalia, 1 Interparietale, 2 Parietalia, 4 Paar Occipitalia; 2 Nasalia, 2 Frenalia.

Diese Untergattung schließt sich zunächst an *Scincus* an und bildet einen Übergang zu *Eumeces* Wiegman.

3. *Sc. fasciatus* n. sp.

Sc. supra pallide aurantiacus, nigrofasciatus, subtus flavescens.

Kopf pyramidal, um ebensoviel länger als breit, wie breiter als hoch, in der Schläfengegend etwas angeschwollen. Die Augen groß; ihr Durchmesser ein wenig geringer als ihre Entfernung von den Nasenöffnungen, welche nur halb so weit von einander abstehen. Das Rostrale ist um $\frac{1}{6}$ breiter als der Abstand der Nasenlöcher unter einander, unten flach, oben convex und hier mit einem abgerundeten Rande versehen, welcher sich an die Nasalia anteriora und die Supranasalia legt; die letzteren sind vierseitig, doppelt so lang wie breit; ihr äusserer und vorderer längster convexer Rand stößt an die Nasalia und das Rostrale; der hintere innere nächstlänge gerade Rand beider Supranasalia zusammen bildet einen fast rechten Winkel zur Aufnahme der vorderen Spitze des Internasale, ihr hinterer äusserer Rand stößt an das Frenale primum, und mit ihrem inneren Rande stehen sie unter einander in Verbindung. Das Internasale

ist etwas convex, fast so breit wie lang, rhomboidal oder genau betrachtet hexagonal; sein vorderer zwischen den Supranasalia befindlicher Winkel ist so ganz getrennt von dem Rostrale, sein hinterer von den längsten etwas concaven Rändern gebildeter Winkel liegt zwischen den Frontalia anteriora und die seitlichen weiter von einander als von dem vordern abstehenden Winkel werden jederseits von dem Frontale anterius und dem Frenale primum eingeschlossen. Die unregelmässig sechsseitigen Frontalia anteriora sind etwas gröfser und länger als das Internasale und jedes derselben steht mit 7 Schildern, nämlich dem Frontale medium, den beiden vorderen Supraorbitalia, beiden Frenalia, dem Internasale und dem gleichnamigen Schilde der anderen Seite in Verbindung. Das Frontale medium ist hexagonal, um $\frac{1}{3}$ länger als breit, vorn breiter als hinten; mit seinen äufseren concaven Rändern stößt es jederseits an das zweite und dritte Supraorbitale, mit seinen hinteren kürzesten ebenfalls etwas concaven Rändern, die in einem sehr stumpfen Winkel zusammenkommen, an die Frontoparietalia, links aber auch noch an das 4te Supraorbitale; die Frontoparietalia sind unregelmässig pentagonal und kleiner als das große rhomboidale, vorn breitere und sehr stumpfwinklige Interparietale. Die Parietalia sind die gröfsten aller Kopfschilder, viel breiter als lang. Unter den 6 Supraorbitalia ist das dritte das breiteste. Von den beiden Nasalia ist das vordere das höchste, doppelt so hoch wie lang, das hintere fast quadrangulär, über dem hinteren Theile des ersten und dem vorderen Theile des zweiten Supralabiale gelegen. Das Frenale primum ist um $\frac{1}{3}$ höher als lang, seine Höhe gleich der Länge beider Nasalia zusammen; das zweite Frenale ist mit dem Frenoorbitale inferius verschmolzen, niedriger aber viel länger als das erste. Die Infraorbitalia sind sehr niedrig, die Temporalia 2 + 2 groß. Supralabialia sind rechts 10, links 9; von diesen sind die vorderen quadratisch oder höher als lang; drei Supralabialia, rechts das 6. bis 8., links das 5. bis 7., liegen unter dem Auge; das auf diese folgende ist das größte von allen. Hinter dem Mentale folgen auf einander zwei einfache Submentalia, welche viel breiter als lang sind. Die sehr große Ohröffnung wird fast bedeckt von zwei Schuppen, welche an Größe den vorhergehenden Temporalisuppen wenig nachstehen.

Der Körper ist robust, von 24 Längsreihen von Schuppen umgeben, von denen die des Rückens durch 2 bis 3 vertiefte Streifen ausgezeichnet sind und die des Bauches an Breite fast um das Doppelte übertreffen, obgleich sie selbst noch lange nicht so breit sind wie die beiden mittleren Reihen des Hinterkopfes und Nackens; die beiden Praeanalschuppen übertreffen selbst die Parietalschilder an Gröfse. Die vorderen Gliedmaßen reichen bis zur Mitte des Auges und zeichnen sich sowohl durch die Kürze der Finger, unter denen der dritte der längste ist, als durch die kurzen, unter der Spitze ausgehöhlten Krallen aus. Die Hinterbeine sind nur wenig länger; die Zehen nehmen von der ersten bis vierten progressiv an Länge zu, während die fünfte eben so lang wie die zweite ist; die Krallen sind an Gröfse und Gestalt den vorderen gleich, vielleicht ein wenig kleiner. Der Schwanz ist kurz, an der Basis fast viereckig, nachher etwas zusammengedrückt; an der Unterseite beginnt hinter der Basis eine einfache Reihe sehr breiter glatter Schuppen.

Die Farbe der Oberseite des Thieres ist blafs orange-gelb, mit 7 blauschwarzen Querbinden, von denen die erste auf dem Nacken, die zweite hinter der Schulter, die dritte über der Mitte des Körpers, die vierte vor der Kreuzgegend und die drei letzten sich auf dem Schwanze befinden; die letzte dehnt sich über das letzte Drittel des Schwanzes aus.

Totallänge	0 ^m ,224
Von dem Schnauzenende bis After	0 ^m ,147
Von dem Schnauzenende bis Ohr	0 ^m ,033
Kopfbreite	0 ^m ,0305
Kopfhöhe	0 ^m ,0255
Länge der vorderen Extremität	0 ^m ,044
Hand mit Mittelfinger	0 ^m ,014
Länge der Hinterextremität	0 ^m ,047
Fuß mit vierter Zehe	0 ^m ,018
Schwanz	0 ^m ,077
Körperbreite	0 ^m ,033.

Diese Art stammt aus Geryville (Oran) in Algerien, wo Hr. Dr. Strauch dieselbe entdeckt hat.

4. *Heteropus* Fitzinger = *Sphenops capistratus* Wagler.

Es ist bisher nicht bekannt geworden, nach welcher Art Fitzinger (*Neue Classification der Amphibien*. Wien. 1826. p. 23) seine Gattung *Heteropus* aufgestellt hat, indem er nur erwähnt, daß er eine Zeichnung dieser Art aus Arabien gesehen habe, welche ihm von Hrn. Ehrenberg mitgetheilt sei. Ich kann nun hierüber Aufklärung geben, da das zoologische Museum unter No. 3736 das Originalexemplar aus Tor besitzt, welches in der von Hrn. Ehrenberg mir gütigst mitgetheilten Zeichnung dargestellt ist. Dieses Exemplar stimmt ganz genau mit *Sphenops capistratus* überein, abgesehen davon, daß der Daumen an beiden Vorderextremitäten fehlt, eine monströse Bildung, welche bei dieser Art öfter vorzukommen scheint, da auch Gravenhorst (*Nova acta acad. Caes. Leop. Carol. nat. cur.* XXIII. I. p. 364. Taf. 39.) von einem seiner drei Exemplare aus Aegypten dieselbe beschrieben und abgebildet hat. Der Gattungsname ist später von Duméril und Bibron auf ganz andere Arten aus Indien und Australien angewandt worden und mag für diese um so mehr beibehalten werden, da auch Fitzinger später in seinem *Systema Reptilium*. Vindob. 1843 p. 22. den *Heteropus fuscus* Dum. Bibr. als typische Art seiner Gattung aufführt.

DIPLOGLOSSUS Wiegmann.

5. *Diploglossus monotropis* Wiegmann. *Herpet. mexic.* 1834 p. 36. *Archiv für Naturgeschichte* III. 1837 p. 130 ist, wie diese Beschreibung und das Originalexemplar, No. 1184 des zoologischen Museums zeigen, identisch mit *Camilia (Tiliqua) Jamaicensis* Gray, *Ann. nat. hist.* II. p. 293., *Catalogue of Lizards* p. 119. Ob diese Art aber dieselbe sei, welche Kuhl (*Beiträge zur Zoologie*. 1820. p. 128) unter diesem Namen beschrieben hat, ist zweifelhaft.

6. *Eumeces* Wiegmann, *Herpetol. mexic.* 1834. I. p. 36, *Archiv für Naturgeschichte* 1835. II. p. 288, *ibid.* 1837. I. p. 132.

Wiegmann hatte zwar im Jahre 1834 in seiner Untergattung *Eumeces* dem *Scincus pavementatus* Geoffr. noch *Sc. rufescens* Merrem und *Sc. punctatus* Schneider hinzugefügt, bemerkte aber bereits im Jahre 1835, daß diese beiden letzten Arten von ihm unrichtigerweise dieser Untergattung von *Euprepes* hinzu-

gefügt wären, und das *Sc. pavimentatus* Geoffr. die typische und allein dahin zu zählende Art sei. Er wiederholte dieses nochmals im Jahre 1837 l. c., wo er auf seine (leider verloren gegangene) Arbeit über die Gattung *Euprepes* in den *Symbolae physicae* verwies. Dieser *Sc. pavimentatus* Geoffr. = *Scincus Schneideri* Isid. Geoffroy St. Hilaire (*Description de l'Egypte. Rept.* p. 135 pl. 3. fig. 3. pl. 4. fig. 4.) = *Plestiodon Aldrovandi* D. B. = *P. cyprius* Cuv., ist ebenfalls nach den Exemplaren des zoolog. Museums No. 1264 und 1255, und mit dem von Hrn. Ehrenberg nach dem Leben angefertigten Colorit auf Tab. IV. Fig. 4. der *Symbolae physicae* dargestellt. Ein Exemplar aus Persien von Hrn. v. Minutuli stimmt ganz mit den ägyptischen überein und weicht daher durch ihre viel schlankere Gestalt und einige geringfügige Unterschiede in den Kopfschildern von der var. *algeriensis* ab. Der Name *Eumeces* hat daher um mehrere Jahre die Priorität vor *Plestiodon*, die Duméril u. Bibron derselben Gattung gegeben haben, während sie leider die Wiegmann'sche Benennung auf ganz andere Arten verwandten, welche nach Wiegmanns Ansicht der Untergattung *Euprepis* s. s. unterzuordnen wären.

7. *Euprepes Lynxe* Wiegmann (*Herpet. Mexic.* p. 36) No. 1274 Mus. zool. Berol., den Duméril und Bibron fälschlich mit *E. quinquelineatus* Gm. vereinigt haben, gehört ebenfalls zu Wiegmanns Gattung *Eumeces*, ebenso wie die übrigen von den Autoren zu *Plestiodon* D. B. gerechneten Arten (*E. laticeps*, *pulcher* etc.), da ein zufälliges Getrenntsein der Nasenschilder um so weniger in Betracht kommen kann, als dieses auch bei der typischen Art vorkommt, wie es z. B. an einem Exemplar der algierschen Varietät, No. 1259 unsers zoologischen Museums, an beiden Seiten der Fall ist.

8. *Euprepis rufescens* Wiegmann. *Archiv für Naturg.* 1837 p. 132., = *Eumeces rufescens* Wiegmann. *Herpet. Mexic.* p. 36 = *Scincus rufescens* Merrem *Tent. syst. amphib.* p. 71. = *Scincus auratus* Schneider e. p. *Hist. amph.* II. p. 181 Z. 4—8 „Exemplum maximum“ ist identisch mit *Eumeces Oppellii* Dum. Bibr. wie das Original exemplar aus der Bloch'schen Sammlung in unserm Museum No. 1214 zeigt, und muß den Mer-

rem'schen oder Wiegmann'schen Namen als den älteren behalten, indem

9. *Euprepis (Scincus) carinatus* Schneider *Hist. amphib.* II. p. 183., wie das Original Exemplar, No. 1253 aus der Bloch'schen Sammlung beweist, = *E. Sebae* Dum. Bibr. = *E. rufescens* Shaw ist, so daß der Schneider'sche Name wiederum bei dieser Art die Priorität hat. Wenn Gravenhorst (*Acta acad. Leopold.* XXIII. I. p. 320) den *Sc. carinatus* Schneider auf den *E. Merremii* Dum. Bibr. vom Cap bezieht, so ist dagegen zu bemerken, daß, wie Schneider selbst angibt, die eigentliche Beschreibung nach dem von dem Missionär John aus Ostindien stammenden Exemplar gemacht ist.

10. *Euprepes spilonotus* Wiegmann, *Archiv für Naturg.* 1837 I. p. 135, No. 1240 Mus. zool. Berol., stimmt bis auf die Form des Internasale, welches nach Duméril und Bibron vorn convex und hinten geradlinig sein soll, mit *Eumeces Sloanei* (Daud.) Dum. Bibr. überein. Es ist dasselbe Exemplar, welches von Schneider *Hist. amphib.* II. p. 182, Z. 17—21, „Exemplum Musei Meyeriani Stettinensis cet.“ zu seinem *Scincus auratus* gezählt wird.

11. *Euprepes semitaeniatus* Wiegmann l. c. p. 135 = *Scincus auratus* Schneider e. p. *Hist. amphib.* II. p. 181, Z. 24—29 „Tertium minimum exemplum cet.“, aus der Bloch'schen Sammlung, No. 1238 Mus. zool. Berol., ist mit der vorhergehenden Art sehr nahe verwandt, vielleicht zu derselben gehörig, zeichnet sich aber aufser der etwas verschiedenen Zeichnung auch noch durch zwei hinter einander liegende Frenalia aus.

12. *Euprepes pyrrhocephalus* Wiegmann, *Archiv f. Nat.* 1837. I. p. 133. (*Symb. phys.* Tab. V. Fig. 1.), No. 1219 und 1120 Mus. zool. Berol., von der Insel Aschik im rothen Meere, eben so wie

13. *Euprepes brevicollis* Wiegmann *ibid.* (*Symb. phys.* Tab. V. Fig. 2.), No. 1221 und 1222 Mus. zool. Berol., aus Abyssinien, sind gute Arten und schon durch ihre zweikieligen Schuppen ausgezeichnet, weshalb dieselben wahrscheinlich auch als *E. Coctei* D. B. in dem *Nomenclat. Rept. et Amph.* 1856. p. 18. aufgeführt sind.

14. *Euprepes homalocephalus* Wiegmann, *Isis*, 1828 p. 374, ist, wie die Beschreibung und das Original Exemplar un-
sers Museums No. 1239 beweist, übereinstimmend mit *Euprepes*
Smithii Gray, A. Smith, *Illustr. Zool. S. Africa. Reptilia.*
Taf. 31. Fig. 2. und Text.

15. *Euprepes (Scincus) auratus* Schneider e. p. *Hist.*
amphib. II. p. 180, Z. 28 „Medium squamis rotundis cet.“, aus
der Bloch'schen Sammlung, No. 1261 Mus. zool. Berol., ist
dasselbe Exemplar, für welches Wiegmann (*Archiv.* 1837. I.
p. 134) den Speciesnamen beibehält, und den er als *E. tristatus*
Daudin betrachtet. Gravenhorst (*Act. Acad. C. Leop. Ca-*
rol. nat. Cur. vol. XXIII. I. p. 321, Taf. 32.) hat dieselbe Art
als *Euprepes auratus* wiederum genau beschrieben und abgebil-
det, auch in der *Synonymie* l. c. p. 326 nachgewiesen, daß der
Sc. tristatus Daud. eben so gut auf *E. quinquelineatus* Gm.,
wie auf jene Art bezogen werden könne. Diese Art, welche
in Venezuela und Guiana zu Hause ist, liefert den besten Be-
weis, wie wenig es möglich ist, die Gattungen oder Untergat-
tungen der Scincoiden bloß nach der glatten oder gekielten
Beschaffenheit der Schuppen zu unterscheiden, indem einige
Exemplare ganz glatte (*Eumeces Spixei* D. B. ex parte), andere
dagegen eine mehr oder weniger deutliche feine Streifung (*Eu-*
prepes auratus Gravenh. und ?*Tiliqua maculata* Gray) der
Schuppen haben.

16. *Euprepes (Euprepis) Libanoticus* n. sp.

Diese Art ist am nächsten verwandt mit *E. septemtaeniatus*
Reufs, sowohl in Bezug auf den Körperbau, die Proportionen
der Glieder als in der Kopfbeschreibung, unterscheidet sich aber
von ihr durch die geringere Zahl und beträchtlichere Größe
der Schuppen, welche in der Mitte des Körpers nicht 36, son-
dern 34 Längsreihen bilden, und von denen sich nicht 8, son-
dern 6 Längsreihen zwischen den beiden oberen seitlichen vom
Supraorbitalrande entspringenden weißen Längslinien befinden,
so wie durch die größere Zahl der schwarzen Rückenlinien, die
nicht 4, sondern 6, auf dem Nacken selbst 7 ist. — Das in
unserm Museum befindliche Exemplar stammt aus der Sammlung
von Hemprich und Ehrenberg und ist auf dem Libanon

gefunden worden. Eine Abbildung desselben befindet sich in den *Symbolae physicae* Taf. 5. Fig. 4. unter dem Namen *E. Jomardi*, mit welchem Namen eine ihr ebenfalls ähnliche (*E. vittatus* Oliv.), aber doch sehr verschiedene Art benannt worden ist.

17. *Euprepes (Euprepis) aeneofuscus* n. sp.

Körperschuppen in 30 Längsreihen, die oberen und seitlichen mit drei Kielen. Kopf abgeplattet, mit abgerundeter Schnauze; unteres Augenlid mit durchsichtiger Scheibe; Frenalgegend flach concav mit 2 Frenalia, welche höher als lang sind; Internasale rhomboidal, breiter als lang, vorn mit dem Rostrale, hinten durch eine Spitze mit dem Frontale medium in Berührung stehend; Supralabialia 7, von denen die 4 ersten quadratisch, das 5te unter dem Auge befindliche sehr lang ist; Ohröffnung weit, am vorderen Rande ohne verlängerte Schüppchen. Obere Seite des Kopfes braun, der Rücken dunkler, mit einigen schwarzen Fleckchen zwischen den Schuppenreihen; Körperseiten mehr grün und mit stärker hervortretenden schwarzen Flecken; Unterseite grüngelb, mit dunklerer Randung der Schuppen und metallischem Glanze, Schwanz röthlich. — Angeblich aus Westafrika (Elmina).

18. *Euprepes (Euprepis) pleurostictus* n. sp.

Körperschuppen in 33 Längsreihen, die oberen mit 3 starken Längskielen. Kopf pyramidal, mit fast conischer Schnauzenspitze; unteres Augenlid mit durchsichtiger Scheibe; 2 gleich hohe Frenalia, von denen das hintere doppelt so groß und quadratisch ist; Supranasalia stoßen in der Mitte aneinander; 4 Supraorbitalia, von denen das 2te bei Weitem das Größte ist; Ohröffnung weit, doppelt so hoch wie lang, am vorderen Rande mit vier kleinen abgerundeten vorspringenden Schüppchen.

Oben dunkelbraun, die Ränder oder die inneren Winkel der Schuppen hie und da schwarzbraun. Körperseiten schwarzbraun, einige Schuppen mit einem gelben Fleck auf der Mitte; die unterste Reihe dieser Flecke hängt mit einem gelben vom Mundwinkel durch die Ohröffnungen gehenden gelben Streifen zusammen. Unterseite gelb, Schuppenränder dunkel.

Diese Art scheint am meisten mit *E. Perrotetii* D. B. verwandt zu sein, welcher sich aber sowohl durch die größere Zahl

(6) der Supraorbitalschilder, wie durch die verschiedene Färbung von ihr unterscheidet.

Totallänge 0^m,280; Körperbreite 0^m,029. — Fundort Adafuah, in Oberguinea.

19. *Euprepes* (Subgen. *Mabuya* Gray, *Eumeces* D. B. non Wiegmann) *bitaeniatus* n. sp.

Kopf viereckig pyramidal; Auge genau in der Mitte zwischen Schnauzenende und Ohröffnung; unteres Augenlid mit einer durchsichtigen Scheibe; Ohröffnung klein, rundlich, am vorderen Rande mit zwei verlängerten Schüppchen; Supranasalia schmal, längs dem oberen Rande der Nasalia gelegen; Internasale rhomboidal, breiter als lang, vorn abgestutzt; Praefrontalia fast quadrangulär, getrennt oder mit ihrem innern Winkel sich berührend; Frontale kaum länger als breit und kaum länger als das Internasale, pentagonal. Die beiden vorderen an den Praefrontalia liegenden Ränder stoßen in einem fast rechten Winkel zusammen; die beiden äußeren längsten Ränder legen sich jederseits an das erste und zweite Supraorbitale. Das einfache Frontoparietale ist viel größer als das Frontale; mit seinem vordersten Rande stößt es an das Frontale; mit seinem vorderen seitlichen längsten concaven an das zweite, dritte und vierte Supraorbitale; mit seinem hinteren seitlichen nächstgroßen etwas convexen an das Parietale, und mit seinem hintersten kleinsten, geraden oder concaven Rande an das kleine aber lange Interparietale. 4 Supraorbitalia; 2 Frenalia, von denen das hintere doppelt so lang wie das vordere ist. 8 Supralabialia, unter denen das sechste das größte ist.

Körperschuppen glatt, auf der Mitte des Rückens ein wenig größer als am Bauche, um die Körpermitte in 39 bis 40 Längsreihen. Die beiden mittleren Praeanalschuppen sind etwas größer als die anderen. Die Gliedmaßen sind wohl entwickelt; die vorderen ragen fast bis zur Nasenöffnung; der vierte Finger ist der längste, dann der dritte, während der zweite und fünfte gleich lang sind. Die hinteren Gliedmaßen sind ebenfalls wohl entwickelt; die vierte Zehe ist um den vierten Theil länger als die dritte und hat 36 untere Querlamellen, welche seitlich von den (an allen Fingern und Zehen) breiteren oberen Querschuppen überragt werden. Der Schwanz ist lang, an

der Basis etwas abgeplattet, weiterhin ein wenig zusammengedrückt, oben und unten mit einer Längsreihe breiter Querschuppen.

Olivenbraun oder olivengrün, auf dem Rücken mit kleinen schwarzen und weißlichen Punkten; an der Körperseite eine schwarze unregelmäßige Längsbinde mit helleren Punkten; Unterseite schmutzig gelb.

Totallänge	0 ^m ,235
Abstand des Schnauzenendes von der Ohröffnung	0 ^m ,021
Kopfbreite	0 ^m ,012
Kopfhöhe	0 ^m ,009
Länge der vorderen Extremität	0 ^m ,033
Länge der Hand mit dem vierten Finger	0 ^m ,013
Länge der hinteren Extremität	0 ^m ,043
Länge des Fusses mit der vierten Zehe	0 ^m ,020
Länge des Schwanzes	0 ^m ,144
Körperbreite	0 ^m ,015.

Scheint am nächsten verwandt zu sein mit *E. atrocostatus* (*Freycinetii*), *Baudinü*, *Carteretii*, von welchen sie aber schon durch die kurze Gestalt des Frontale leicht zu unterscheiden ist.

Von Hrn. Dr. F. Jagor in Paracali auf der Insel Luzon und in Catbalongan auf der Insel Samar entdeckt.

20. *Lygosoma* (*Hinulia*) *Jagorii* n. sp.

Körperschuppen in 39 Längsreihen, Supraorbitalia 5, sonst im Habitus, in der Beschaffenheit des Augenlides, der Ohröffnung und in der Färbung sehr ähnlich dem *L. melanopagon* Müll. — Unter den Exemplaren, welche Hr. Jagor auf den Philippinen gesammelt hat, befindet sich eins, dessen Frontoparietalia verwachsen sind; die genaueren Fundorte sind Borongan auf der Insel Samar und Taclobang auf der Insel Leyte.

21. *Lygosoma* (*Hinulia*) *acutum* n. sp.

L. rostro elongato depresso, subconico; supra brunneum, nigro maculatum; taenia a rostro per oculum ducta fasciisque lateralibus nigris; inferiore laterum parte virescente, nigro adspersa; subtus flavescens.

Im Habitus hat diese ausgezeichnete Art am meisten Ähnlichkeit mit *L. smaragdinum*, von welchem sie sich aber, abgesehen von der Färbung, durch die kleinen Schüppchen am Hacken,

durch eine noch längere Schnauze und manche Eigenthümlichkeiten in der Pholidosis des Kopfes und Körpers leicht unterscheiden läßt. Auch *Euprepes (Mabuya) Samoensis* Hombr. Jacq. hat mit ihr einige Ähnlichkeit, läßt sich aber als einer anderen Abtheilung angehörig, welche mit *Supranasalia* versehen ist, so wie auch schon wegen der kürzeren Schnauze nicht mit ihr verwechseln.

Die Schnauze ist lang, oben abgerundet, die Entfernung zwischen Auge und Schnauzenende um $\frac{2}{7}$ grösser als die Entfernung der Augen von einander oder ihre Entfernung von der Ohröffnung. Das Rostrale ist convex, doppelt so breit wie hoch, stößt oben mit einem graden Rande an das Internasale und mit zwei concaven Rändern an das jederseits einfache Nasale, welches eine rhomboidale Gestalt hat und in dessen Mitte das große runde Nasenloch sich öffnet. Das große Internasale ist rhomboidal, fast dreieckig, kaum breiter als lang und füllt den Raum zwischen den Nasalia und den vorderen Frenalia aus; mit einem sehr stumpfen abgerundeten hinteren Winkel schließt es sich den ihm an Länge gleichen Praefrontalia an, welche nach außen mit den beiden hinteren Frenalia, inwendig unter einander in Verbindung stehen. Das Frontale medium ist rhomboidal; sein vorderer kürzerer Theil legt sich mit sehr concaven Rändern und einem spitzen Winkel zwischen die Praefrontalia, während sein hinterer längerer Theil mit der Spitze an ein einfaches herzförmiges Frontoparietale stößt, seitlich aber von den drei ersten Paaren der Supraorbitalia eingeschlossen wird; die beiden seitlichen, im vorderen Drittel dieses Schildes befindlichen Winkel stoßen an das Frenoorbitale superius. Das Interparietale hat ganz die Gestalt des Frontale, ist aber nur reichlich halb so groß; die Parietalia sind groß und hinten abgerundet. Jederseits 6 Supraorbitalia, von denen das dritte das breiteste ist. Hinter dem Nasale folgen drei an Größe zunehmende Frenalia auf einander, von denen das letzte an ein ziemlich langes Anteorbitale stößt. Supralabialia 8, länger als breit; das 5te und 6te, so wie ein Theil des 4ten und 7ten unter dem Auge, von demselben durch zwei Längsreihen kleiner Schuppen getrennt. Das untere Augenlid undurchsichtig, überall beschuppt. Die Ohröffnung ist senkrecht elliptisch, mit ganz glatten Rändern.

Der Körper ist von glatten Schuppen bekleidet, welche in der Körpermitte 27 Längsreihen bilden; der Rücken wird von 4 Reihen breiterer Schuppen bedeckt, von denen die der beiden mittleren Reihen besonders breit sind. Eben so decken den Schwanz oben und unten eine Reihe breiter seitlich nur durch eine einfache Reihe getrennter Schuppen. Die vorderen Extremitäten sind gestreckt, reichen aber dennoch nur bis zur Mitte der Frenalgegend; der dritte und vierte Finger sind die längsten und fast gleich lang. Auch die hinteren Extremitäten sind wohl entwickelt und die Zehen schlank, so wie die Finger etwas seitlich zusammengedrückt; von der ersten bis vierten Zehe nehmen sie rasch an Länge zu, so daß diese vierte Zehe um die Hälfte länger als die gleich lange dritte und fünfte ist.

Die Oberseite des ganzen Thieres ist chocoladebraun; auf dem Nacken beginnen zwei Reihen unregelmäßiger schwarzer Flecken, welche meist in der Mitte miteinander verschmelzen. Am Nasenloch beginnt eine schwarze Binde, welche durch das Auge und über dem Ohr hingehend an der Halsseite verläuft, und an der Körperseite durch eine breite Binde schwarzer fast viereckiger Flecken vertreten wird, welche sich an dem Schwanz verlieren. Die unter dieser schwarzen Binde befindlichen Theile des Kopfes, Halses und der Körperseiten sind graugrünlich mit kleineren schwarzen Flecken, während die ganze Unterseite des Thieres, mit Ausnahme der schwarz punktirten Infralabialia gelblich ist. Die Gliedmaßen sind oben auf braunem Grunde schwarz gestrichelt, die Finger und Zehen abwechselnd schwarz und gelblich quergestreift, in ähnlicher Weise wie bei *E. Samoensis*.

Totallänge	0 ^m ,163
Abstand der Schnauzenspitze von der Ohröffnung	0 ^m ,0107
Kopfbreite	0 ^m ,0095
Kopfhöhe	0 ^m ,007
Länge der vorderen Extremität	0 ^m ,020
Länge der Hand mit dem vierten Finger	0 ^m ,009
Länge der hinteren Extremität	0 ^m ,037
Länge des Fusses mit der vierten Zehe	0 ^m ,017
Länge des Schwanzes	0 ^m ,099
Körperbreite	0 ^m ,010.

Die Sammlung des Hrn. F. Jagor enthielt ein einziges Exemplar von *Loquilocun*, auf der Insel Samar.

22. *Eumeces* (Wiegman, *Plestiodon* Dum. Bibr.) *quinquelineatus* D. B. var. *Japonicus*.

Die mit der nordamerikanischen Art vereinigten Exemplare von Japan scheinen mir davon getrennt werden müssen, da sie, ungeachtet großer Ähnlichkeit, sowohl in der Körpergestalt, wie in der Färbung doch manche Verschiedenheiten zeigen. Ich will hier nur hervorheben, daß die Japanische Varietät (oder Art), nach Exemplaren, welche Hr. Dr. von Martens mitbrachte, größere Körperschuppen hat, welche um die Mitte des Körpers nur 26 Längsreihen bilden und daß die Krallen derselben auffallend länger und weniger gekrümmt sind, als bei der nordamerikanischen.

23. *Heteropus Schlegelii* n. sp.

Stimmt mit *H. fuscus* D. B. durch die durchsichtige Scheibe des unteren Augenlides, durch die glatten Nackenschuppen und die dreikeiligen Rückenschuppen überein, unterscheidet sich aber von ihm, daß 1) 2 Frenalia vorhanden sind; 2) von den 7 Supralabialia das fünfte, welches unter dem Auge liegt, fast so lang, wie die drei vorhergehenden zusammen ist; 3) der vordere Rand der Ohröffnung mit 3 bis 4 kleinen vorspringenden Schuppen versehen ist. Die Farbe ist oben braun, mit einigen hellen Punkten und drei schwarzen Längslinien, von denen die äußere durch einen gelblichen über dem Auge entspringenden Streifen von einem breiteren dunkelbraunen Seitenstreifen getrennt ist; die Unterseite ist gelbgrünlich; der Schwanz des einen Exemplars ist rötlich, der des andern oben bräunlich mit gelblichen Punkten.

Totallänge	0 ^m ,120
Distanz des Schnauzenendes vom Ohr	0 ^m ,010
Kopfbreite	0 ^m ,0078
Kopfhöhe	0 ^m ,006
Länge der vorderen Extremität	0 ^m ,017
Länge der Hand mit dem dritten längsten Finger	0 ^m ,007
Länge der hinteren Extremität	0 ^m ,024
Länge des Fusses mit der vierten Zehe	0 ^m ,0105
Länge des Schwanzes	0 ^m ,077
Körperbreite	0 ^m ,009.

Zwei Exemplare dieser Art befanden sich in einem Glase zusammen mit *E. (Mabuya) cyanurus* Less. aus Timor; diese hat unser Museum bereits vor mehreren Jahren von dem Leidener erhalten. Zwei andere Exemplare hat, wie ich hier nachträglich anführen kann, Hr. Dr. von Martens auf Amboina gesammelt.

Derselbe übergab der Akademie den Schlufs der Botanik von seinem Reisewerke „Naturwissenschaftliche Reise nach Mossambique“ und sprach dabei sein Bedauern aus, daß über manche der gesammelten, theilweise bereits abgebildeten Pflanzen sich keine genauere Nachricht hätte geben lassen, weil sie späterhin verloren gegangen seien. Der gesammte botanische Theil (73 Bogen mit 61 schwarzen Steindrucktafeln) enthält Nachrichten über etwa 600 Pflanzen, welche meistens in Mossambique, von Mossimboa bis zur Delagoa Bay, zum Theil auf der Insel Zanzibar und der Comoreninsel Anjuan gesammelt worden sind. Über die Hälfte (325) der angeführten Pflanzenarten sind neu für die Wissenschaft. Sämmtliche Pflanzen vertheilen sich in 323 Gattungen, von denen 32 neu sind. Von *Leguminosae* sind 91, von *Myrtiflorae* 3, *Calyciflorae* 17, *Gruinales* 2, *Terebinthineae* 7, *Tricoccae* 22, *Frangulaceae* 5, *Polygalinae* 3, *Acera* 3, *Hesperides* 1, *Guttiferae* 1, *Columniferae* 38, *Caryophyllinae* 11, *Parietales* 6, *Peponiferae* 6, *Nelumbia* 3, *Rhoeades* 17, *Polycarpicae* 6, *Corniculatae* 1, *Discanthae* 5, *Petalanthae* 5, *Personatae* 62, *Tubiflorae* 33, *Nuculiferae* 29, *Contortae* 27, *Caprifolia* 22, *Campanulinae* 7, *Aggregatae* 35, *Serpentariae* 1, *Oleraceae* 13, *Juliflorae* 2, *Aquaticae* 1, *Principes* 7, *Spadiciflorae* 3, *Fluviales* 1, *Gynandrae* 4, *Ensatae* 3, *Coronariae* 6, *Enantioblastae* 8, *Glumaceae* 65, *Musci* 2, *Pilzen* und *Flechten* 6 Arten aufgeführt.
